

# **Ardorf**, Stadt Wittmund, Landkreis Wittmund

## **1. Lage und Siedlungsform**

Die Streusiedlung wurde auf einer „Insel“ aus Plaggenesch, unterlagert von Gley, in einer Höhe von 4,0 - bis 6,8 m über Meeresebene (NN) gegründet. Im Norden und Süden schließt Erd-Niedermoor an. Im Westen ist Gley-Podsol und im Osten Pseudogley zu finden. Das Dorf befindet sich etwa sieben km südwestlich von Wittmund.

## **2. Vor- und Frühgeschichte**

## **3. Ortsname**

Ardorf ist ein schon vor dem 9. - bis 10. Jahrhundert entstandener Ort mit Kirche aus der Zeit um 1230. Erste urkundliche Erwähnung fand die Siedlung als *na Aerdorpe* 1514. Urkundlich vermerkt ist auch die Schreibung *tho Ahrdorpe* aus dem Jahr 1575. Die heutige Bezeichnung ist seit 1645 amtlich. Da der Ort zwischen zwei Wasserläufen liegt (Norder - und Süder Tief, früher *Aar* genannt), ist das Bestimmungsort wahrscheinlich alteuropäisch *\*ara-* ‚Gewässer, Wasserlauf‘; das Grundwort ist Dorf.

## **4. Geschichtlicher Überblick**

### **a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik**

### **b. Veränderungen in der NS-Zeit**

### **c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg**

1946 wurden hier insgesamt 1501 Einwohner verzeichnet, von denen 279 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 18,6% entspricht. 1950 registrierte man 1568 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 352. Die Quote stieg somit auf 22,4%.

### **d. Statistische Angaben**

Die Gemarkung Ardorf umfasst 25,73 km<sup>2</sup>. Bevölkerungsentwicklung: 1821: 404; 1848: 602; 1871: 644; 1885: 617; 1905: 739; 1925: 1.004; 1933: 1.237; 1939: 1.216; 1946: 1.500; 1950: 1.568; 1956: 1.438; 1961: 1.394; 1970: 1473.

## **5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze**

**Borg** ist eine Kolonie, die erstmals 1844 als *Borg* urkundlich erfasst wurde. Zwei weitere Belege von 1852 und 1871 weisen den Ort als *Borghusen* aus. Es ist das mittelniederdeutsche *borch* ‚Burg‘, das in den Statistiken des 19. Jahrhunderts mit dem Namenselement *Haus* in niederdeutscher Form versehen wurde. (Remmers, S. 39)

**Borgholt** fand seine erste urkundliche Erwähnung als *Borcholt* im dem Jahr 1696. 1719 wurde der aus einzelnen Höfen bestehende Ort als *Bocholt* verzeichnet. Die heutige Schreibung ist seit 1735 amtlich. Im Ort befindet sich ein Burgplatz aus dem 13./14. Jahrhundert. Die Bedeutung des niederdeutschen Siedlungsnamens ist ‚Burg-Gehölz‘. Der Beleg von 1719 ist wohl ein Schreibfehler auf Grund der regionalen Aussprache. (Remmers, S. 39)

### **Dampfziegelei (KE)**

**Dohusen** ist seit 1497/98 als *Dodehusen* überliefert und wurde 1565/66 als *Dohuisen* verzeichnet. Seit 1684 wird der Ort als *Dohusen* amtlich geführt. Es handelt sich hier um Zusammensetzung des Rufnamens *Dode* mit *Haus*. (Remmers, S. 57)

**Heglitz** (Dorf) trat 1684 als *Hegglitzer Brücke* erstmals urkundlich in Erscheinung. Die Bezeichnung *vor der Heggelitz* stammt aus dem Jahr 1719. Die heutige Schreibung ist seit 1787 gesichert. Ob sich das von Sundermann erwähnte *de Herliczen* von 1464 auf Ostfriesland bezieht ist fraglich. Vielleicht ist das Bestimmungswort niederdeutsch *hegge, hege* ‚Hecke‘, das Grundwort ist *Letze* ‚kleines Fließgewässer‘, also möglicherweise ein früher von Hecken umgebenes Gewässer. (Remmers, S. 97)

**Heiligenstein** wurde zum ersten Mal 1842 als *Hilgensteen* verzeichnet. Belegt sind außerdem *Heiligenstein* (1852), *Heiligenstein* oder *Hilgenstein* (1871) und *Alt - und Neu Heiligenstein* (1930). Eine 1806 erbaute Mühle wurde nach einem dort gefundenen vorgeschichtlichen „heiligen“ Stein benannt. (Remmers, S. 97)

**Hoheberg** tauchte erstmals 1897 als *Hoheberg* in Dokumenten auf. Seit 1930 ist die heutige Schreibung gesichert. Diese Kolonie aus dem 19. Jahrhundert trug zunächst den Namen *Barghusen* („Berghäuser“); erst 1876 wurde die jetzige Wohnplatzbezeichnung eingeführt. Die Bedeutung des ursprünglichen niederdeutschen Siedlungsnamens ist „hoher Berg“. (Remmers, S. 103)

**Kollrunge** ist eine 1796 angelegte Moor-Siedlung. 1684 wurde die Kolonie erstmals als *Kolderunge* erwähnt. Seit 1871 ist die Schreibung *Collrunge* belegt. Ohling erklärt den Siedlungsnamen als Gewässernamen *kolde Runge* (< \**running*) für einen vom ehemaligen Brockzeteler Meer zur Harle fließenden Wasserlauf; *Runge* wäre dann zu vergleichen mit gotisch *runs* ‚Lauf‘, *ga-runjo* ‚Überschwemmung‘, altenglisch *ryne* ‚Lauf, Fließen‘ (dem allerdings altfriesisch \**rene* entspräche), vgl. mittelniederdeutsch *renne*, *runne* ‚Rinne, Wasserröhre, Dachtraufe, Gosse, Rinnstein‘, oder *rûne* ‚kleiner Taleinschnitt‘ (zu hochdeutsch *Runse* und *runen* im Sinn von ‚ritzen‘. Doch bleibt das <g> in -runge unerklärt. (Remmers, S. 133)

**Neu-Kollrunge** wurde 1978 zum ersten Mal amtlich vermerkt. (Remmers, S. 163)

**Pool** wurde erstmals 1978 verzeichnet. Auch ein Poolweg ist hier zu finden. Der Name wurde abgeleitet von ostfriesisch-niederdeutsch *pôl* ‚Pfuhl, Pfütze, Lache, bzw. Loch, Grube oder Vertiefung, worin Wasser steht oder sich gesammelt hat, Wasserlache, stehendes Wasser, Sumpf‘. (Remmers, S. 181)

**Sliepershörn** ist seit 1978 belegt. Das niederdeutsche Substantiv *Slieper* (von *sliepen* ‚schleifen‘) ist nicht nur FN (*Schlieper*; zur Gruppe der Berufsnamen gehörig), sondern kann auch ‚Schlauberger, Schlitzohr‘ bedeuten; in Verbindung mit dem Grundwort *Hörn* also ‚Ecke, wo (jemand namens) Slieper oder Schlauberger wohnen‘. (Remmers, S. 205)

**Utarp** (einzelne Höfe) ist eine Ausbausiedlung von Ardorf mit Siedlungs- und Keramikfunden des 9./10. Jahrhunderts. Eine mögliche früheste urkundliche Erwähnung als *tho Uthorpe* stammt aus dem Jahr 1473. Allerdings kommt hierfür auch das gleichnamige Dorf in der Samtgemeinde Holtriem in Frage. Die heutige Schreibung ist seit 1684 gesichert. Der Name hat seinen Ursprung in altfriesisch \**ût-therp* mit der Bedeutung ‚äußeres (entferntes) Dorf‘. (Remmers, S. 226)

**Webershausen** ist eine Kolonie, die 1871 als *Webershusen* oder *Webershäuser* amtlich erfasst wurde. Die heutige Schreibung ist seit 1897 belegt. Zu den ersten Bewohnern gehörte der Weber T. Ricklefs, nach dessen Beruf die Siedlung benannt wurde. (Remmers, S. 234)

**Wehle** ist seit 1719 als *die Wehl* dokumentiert. Die heutige Bezeichnung wurde erstmals 1819 verzeichnet. Die am Nordertief liegende und aus einzelnen Höfen bestehende Siedlung hat ihren Namen möglicherweise von Wasserkolken erhalten; ostfriesisch-niederdeutsch *wêl* bedeutet ‚ein vom Wasser ausgespültes Loch, Kolk‘. Der Siedlungsname *De Weel* / NL wird als ‚tiefer, runder Teich‘ erklärt. (Remmers, S. 235)

**Wittmundhafen** ist ein ehemaliger Luftschiffhafen (1916 bis 1922) westlich von Ardorf, dessen Hallen nach dem Ersten Weltkrieg abgebrochen wurden. In den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde hier erneut ein Militärflugplatz eingerichtet. Die Bezeichnung *Wittmundhaven*, *Bahnhof* stammt aus dem Jahr 1930. Der Name wurde zusammengesetzt aus dem Siedlungsnamen *Wittmund* und *Hafen* mit der in diesem Fall vorliegenden Bedeutung ‚Flughafen‘. (Remmers, S. 246)

## 6. Religion

## 7. Bildung, Kunst, Kultur

### a. Schulische Entwicklung

- b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen
- c. Kunsthistorische Besonderheiten
- d. Namhafte Persönlichkeiten

## 8. Wirtschaft und Verkehr

### Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1885 wurde die Anzahl der bewohnten Häuser wie folgt erfasst: 1719: 43 (Haushalte), 1848: 72, 1867: 112 (130 Haushalte) und 1885: 112. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 142, über 417 und 682, auf 649. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 5,25 Bewohner, 1,03 Pferde, 5,47 Rindtiere und 7,18 Schafe.

### Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe stieg zunächst leicht von 202 (1949) auf 206 (1960), sank dann aber deutlich auf 158 (1971) ab. Dabei waren 70/72/42 kleine-, 111/112/82 mittelgroße - und 21/22/34 große Unternehmen beteiligt. Es gab hier also mehrheitlich mittelgroße Betriebe. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten reduzierte sich kontinuierlich von 57 (1950), über 47 (1961), auf 37 (1970). Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 und 1961 jeweils bei annähernd 39%. Die Summe der Erwerbspersonen verminderte sich anfangs deutlich von 825 (1950) auf 573 (1961), wuchs dann aber wieder auf 626 (1970) an. Die Quote der Auspendler erhöhte sich stetig von knapp 3-, über 24-, auf fast 34%. 1970 waren Einpendler mit überdurchschnittlichen 18,5% vertreten.

### Handwerker, Gewerbetreibende

1719 waren in Ardorf lediglich ein Krüger (auch Brauer) und ein Zapfer registriert. Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist hier jeweils einen Schmied, Schneider, Zapfer, Torfhändler und Viehhändler, jeweils zwei Krämer und Schuhmacher, sowie drei Zimmermänner und sechs Gastwirte aus.

### *Genossenschaften:*

- Spar- und Darlehnskasse Ardorf; gegründet am 09.12.1909; aufgelöst am 13.03.1978; Verschmelzung mit Raiffeisenbank Leerhufe eG; Amtsgericht Wittmund, GenReg I, S./Nr. 115
- Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft Ardorf; gegründet am 28.09.1921; aufgelöst am 10.02.1926; Amtsgericht Wittmund, GenReg III, S./Nr. 1
- Milchverwertungsgenossenschaft Ardorf; gegründet am 09.10.1930; aufgelöst am 20.01.1936; Verschmelzung mit der Dampfmolkerei Frisia, Wittmund; Amtsgericht Wittmund, GenReg III, S./Nr. 196
- Molkereigenossenschaft Ardorf; gegründet am 11.12.1947; aufgelöst am 24.02.1975; Verschmelzung mit der Molkerei Frisia, Wittmund; Amtsgericht Wittmund, GenReg III, S./Nr. 260
- Kartoffeldämpfanlage Ardorf; gegründet am 14.04.1955; aufgelöst am 06.06.1962; Amtsgericht Wittmund, GenReg III, S./Nr. 298

### *Boden- und Wasserverbände:*

### *Gemeinheitsteilung:*

### *Weideteilungen:*

<u>Gemeinde</u>	<u>Gegenstand</u>	<u>abgeschlossen</u>	<u>Signatur</u>	<u>Laufzeit von</u>	<u>Laufzeit bis</u>
Ardorf	Weideteilung	bis 1866	Rep. 21, Nrn. 239, 1641		
Ardorf	Gemeindeweide		Dep. 1, Sew , Nr. 803	1865	1867
Ardorf	Weideteilung		Rep. 21, Nr. 610	1858	1871
Ardorf	Die Vererbpachtung der aus der Ardorfer Gemeinheitsteilung an das Domanium gefallenen Flächen		Rep. 12, 2590	1858	1869

Ardorf (Borgholt)	Weideteilung	bis 1866	Rep. 21, Nrn. 239, 1641		
Ardorf (Borgholt)	Weideabfindung		Dep. 1 Sew, Nr. 804	1850	1861
Ardorf (Borgholt)	Teilungsplan		Rep. 244, Nr. C 3714	1850	
Ardorf (Heglitz)	Weideteilung	bis 1866	Rep. 21, Nrn. 239, 1641		
Ardorf (Heglitz)	Die Beteiligung des Domaniums an der Teilung der Gemeinweide von Heglitz (Amt Wittmund)		Rep. 12, 3308	1844	1848
Ardorf (Wehle)	Weideteilung	bis 1866	Rep. 21, Nrn. 239, 1641		
Ardorf (Wehle)	Domanialabfindung	vor 1877	Dep. 1 Sew, Nr. 866	1877	
Ardorf (Wehle)	Die Beteiligung des Domaniums an der Gemeinheitsteilung von Wehle (Amt Wittmund)		Rep. 12, 3309	1844	1863

## 9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Preußischen Landesversammlung im Januar **1919** gewann die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, souverän mit 49,6%, gefolgt von der SPD mit 28%, der nationalliberalen DVP mit 12% und der national-konservativen DNVP mit 9,9%. (*Bemerkung: Von der Nationalversammlungswahl, die eine Woche vorher stattfand, liegen für den Bereich Wittmund keine Ergebnisse vor. Wegen der zeitlichen Nähe unterschieden sich die Resultate wohl nur unwesentlich. Deshalb wurden hier die Zahlen von der Wahl zur Preußischen Landesversammlung zum Vergleich herangezogen.*)

Die erste Reichstagswahl im Jahr **1920** führte zu einem starken Rechtsruck. Die rechtsradikale DNVP konnte sich nach explosionsartigem Zugewinn mit 34,5% hinter der DVP, die mit 39,8% gleichermaßen zulegen konnte, auf Platz zwei positionieren. Die SPD verlor mit 13,3% dramatisch. Noch härter traf es die DDP, die erdrutschartig auf 8% abstürzte

**1924** war ein weiterer starker Rechtsruck zu verzeichnen. Die DNVP legte mit 38,1% nochmals zu und die rechtsextreme NSDAP erreichte als Wahlsieger auf Anhieb 41%. Die DVP büßte mehr als die Hälfte ihrer Stimmen ein und musste sich mit 16,6% begnügen. Am schlimmsten erging es der SPD, die mit 0,7% auf das Niveau einer Splitterpartei zurückfiel.

Bei der Reichstagswahl **1930** musste die DNVP drastisch Federn lassen und kam nur noch auf 17,1%. Die Nationalsozialisten konnten den größten Teil der DNVP- bzw. DVP-Wähler für sich gewinnen und erzielten nun 78,4%. Das ultrarechte Lager insgesamt erhielt nun mehr als 95% der Wählerstimmen. Andere Parteien waren bedeutungslos.

*Über die Reichstagswahlen von 1928, 1932 und 1933 liegen für den Bereich Wittmund keine Aufzeichnungen vor!*

Bei der ersten Bundestagswahl **1949** wurde mit der FDP, die stattliche 43,8% erreichte, wieder mehrheitlich liberal gewählt. Die SPD folgte mit 14,1%, vor der CDU mit 10,5%, der rechtsgerichteten DRP (Deutsche Reichspartei) mit 10,1% und der DP (Deutsche Partei) mit 9,9%.

Die folgenden Bundestagswahlen **bis 1972** konnte die CDU dann jeweils mit Ergebnissen von 34,2% (1953), 54,4% (1957), 48,4% (1961), 51,0% (1965), 54,7% (1969) und 57,3% (1972) siegreich gestalten. Während die DRP 1953 mit unglaublichen 28,6% vor der FDP mit 23,2% noch den zweiten Platz belegte, erreichte die SPD 1957 mit 15,6% knapp vor der FDP mit 14,3% diese Position. 1961 legte die FDP wieder ordentlich zu und war mit 30,7% ärgster Verfolger der CDU. Die SPD stagnierte bei 15,6%. Die weiteren Zweiten waren 1965 die FDP mit 26,9% (vor der SPD mit 18,6%), 1969 die SPD mit 27% (vor der FDP mit 10,2%) und 1972 abermals die SPD mit 33,8% (vor der FDP mit 8,1%).

*Über die folgenden Bundestagswahlen bis einschließlich 2002 stehen für Ardorf keine Wahlstatistiken zur Verfügung.*

Die Bundestagswahl **2005** führte zu folgendem Resultat: SPD 45,6%, CDU 34,7%, FDP 9,2%, „Bündnis 90/Die Grünen“ 4,5% und „Die Linke“ 3,1%.

## 10. Gesundheit und Soziales

Laut Verzeichnis vom 13. Juli 1870 war der eigenständige Armenverband Ardorf dem Kirchspiel Ardorf angegliedert.

### *Vereine:*

- Freiwillige Feuerwehr Ardorf-Collrunge; gegründet am 03.05.1934; aufgelöst am 22.04.1940; VerReg Wittmund, Band I, S. 163; gem. Ges. über das Feuerlöschwesen v. 24.10.1939
- Turngemeinschaft; gegründet am 13.11.1959; VerReg Wittmund, Band II, S. 58; Fortsetzung in Bd. 4, hinter VR 233 von dort umgeschrieben nach VR 650 am 20.09.2000
- Schützenverein Ardorf; gegründet am 28.03.1966; VerReg Wittmund, Band II, S. 69; Fortsetzung in Bd. III, hinter VR 155 von dort nach VR 643 am 13.09.2000
- Schießverein Ardorf-Heglitz; gegründet am 21.03.1970; VerReg Wittmund, Band II, S. 85; Fortsetzung in Bd. IV, nach VR 218 von dort umgeschrieben nach VR 630 am 17.07.2000
- Sportverein; gegründet am 20.10.1972; VerReg Wittmund, Band II, S. 96; Fortsetzung in Bd. III, hinter VR 162 von dort umgeschrieben nach VR 660 am 16.11.2000
- Heimatverein; gegründet am 30.08.1986; VerReg Wittmund, Band III, S. 143; umgeschrieben nach VR 720 am 19.02.2002
- Klootschießer- und Boßelverein "Free herut"; gegründet am 07.06.1999; VerReg Wittmund, Band III; S. 232; umgeschrieben nach VR 638 am 19.07.2000

## 11. Quellen- und Literaturverzeichnis

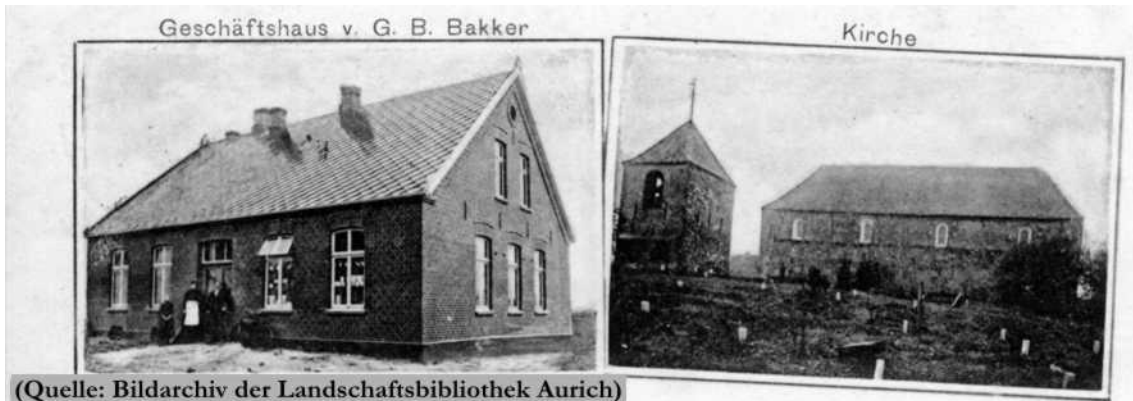
*Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“*

### **Quellen:**

Amtsgericht Wittmund: Genossenschaftsregister, Band I und III; Vereinsregister, Band I, II und III

### **Literatur:**

- Janssen, Wilfried: Ardorfer Theatergruppe brillierte mit plattdeutschem Schwank, In: Friesische Heimat, 1999, 5
- Janßen, Wilfried: Der Himmelfahrtsacker bei Ardorf, In: Harlinger Heimatkalender, 2006, S. 61
- Janßen, Wilfried: Kleine Geschichte der Ortschaft Ardorf, In: Harlinger Heimatkalender, 2008, S. 35-39
- Lengen, Hajo van: Burganlage Borgholt, Gem. Ardorf, Kr. Wittmund, Bericht über die erste Probegrabung im Jahre 1972, Reinhard Maier; Sonderdruck aus: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte Bd. 41, 1972, S. 127-140
- Müller, Edo: Ardorf und seine Familien 1749-1900, Heglitz, Wehle, Utarp, Hoheberg, Borgholt, Collrunge, Webershausen, Aurich: Selbstverlag, 1995
- Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 25
- Schumacher, Thomas: Den Weg finden - [ein Altarbild für Ardorf], In: Ostfriesland Magazin, 1998, 2, S. 68-71
- Schützenverein Ardorf von 1881 e.V.: Am 21.-23.8.1981. Jubiläumsschützenfest, Ardorf: Eigenverlag, 1981, ohne Zählg.
- Stadtarchiv Wittmund, Dasenbroock, Johannes: Die Entwässerung im Bereich der Deich- und Sielacht Wittmund und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft; dargestellt am Beispiel der Flurbereinigung in Ardorf, Semesterarbeit, 1982
- Stadtarchiv Wittmund, Ruröde, Gerhard: Struktur- und Funktionswandel durch die Flurbereinigung unter besonderer Berücksichtigung von Naturschutz und Landschaftspflege, dargestellt am Beispiel der Flurbereinigung in Ardorf, Prüfungsarbeit, 1982
- Wall, Karl-Heinz de: Aus Mimkos Stein wurde der "Hilgensteen", die Geschichte des Klosters Meerhusen, In: Ostfriesland Magazin, 1986, 3, S. 35-56
- Wall, Karl-Heinz de: Die Ardorfer Gemeinheit und ihr Thee, In: Ostfriesland Magazin, 1985, 7, S. 78



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Gruss aus Ardorf.  
 //  
 Herzlichen Glückwünsche  
 zum neuen Jahre.  
 von  
 G. Bakker & s.  
 Frau.

um 1900



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 353)



Dampfbäckerei u. Kolonialw. G. B. Bakker

*Ardorf b. Wittmund / Ostf.*

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Mühle

um 1955



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Hilgenstein, 1926



Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 04/2003, Maßstab 1:3000; Herausgeber: Behörde für Geoinformation, Landesentwicklung und Liegenschaften - GLL Aurich. Veröffentlichung nur mit Einverständnis des Herausgebers.

Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 04/2003, Maßstab 1:3000; Behörde für Geoinformation, Landesentwicklung und Liegenschaften (GLL Aurich)